

## Call for Abstracts

für die

### 13. Fachtagung des Forums für Didaktik der Philosophie und Ethik

zum Thema

#### ***„Werte und Begründungen“***

---

vom **19.-21. September 2025** an der **Johannes Gutenberg-Universität Mainz**

(Organisation: Dominik Balg, Philipp Dragic, Christiane Lang, Marco Schepers)

Der Philosophie- und Ethikunterricht ist mit zwei Erwartungen konfrontiert, die scheinbar in einer gewissen Spannung zueinander stehen: Einerseits soll philosophische Bildung es Lernenden ermöglichen, echte Fortschritte in der Auseinandersetzung mit grundsätzlichen Werten und Normen zu machen. Die Beantwortung politischer und moralischer, aber auch epistemischer oder wissenschaftstheoretischer Fragen ist schließlich nicht lediglich Ansichtssache oder eine Angelegenheit des persönlichen Geschmacks, sondern etwas, das auf der Grundlage guter Gründe und überzeugender Argumente geschehen sollte. In diesem Sinne wehren sich weite Teile der Philosophie- und Ethikdidaktik berechtigterweise gegen eine Sichtweise auf den Philosophie- und Ethikunterricht als „Laberfach“, in dem persönliche Meinungen und Befindlichkeiten ausgetauscht werden, ohne dass es hierbei ein richtig und falsch oder ein besser und schlechter gäbe. Erfolgreiche philosophische Bildung sollte Lernenden vielmehr klare Kriterien und Prinzipien an die Hand geben, um im Nachdenken über evaluative und normative Fragen weiterzukommen.

Andererseits sollte der Philosophie- und Ethikunterricht in diesem Zusammenhang aber auch nicht einfach irgendwelche spezifischen Antworten vorgeben. Denn abgesehen davon, dass dies voraussetzen würde, dass die zugrundeliegenden Fragen in der Philosophie bereits zufriedenstellend geklärt wären, bestehen insbesondere mit Blick auf evaluative und normative Fragen grundsätzlichere Bedenken hinsichtlich der bloßen Möglichkeit einer solchen Klärung. Hinzu kommt, dass Wertfragen auch auf gesellschaftlicher und politischer Ebene oftmals Gegenstand lebhafter Kontroversen sind. Sich im Lichte dieser Kontroversen auf eine Seite zu schlagen, schiene einem Neutralitätsanspruch schulischer Bildung direkt zu widersprechen.

Der Philosophie- und Ethikunterricht steht also vor der Herausforderung, bei der Auseinandersetzung mit grundsätzlichen Werten und Normen ein hinreichendes Maß an Verbindlichkeit und Orientierung zu ermöglichen, ohne dabei überwältigende oder gar indoktrinierende Tendenzen aufzuweisen. Um ein angemessenes Verständnis davon zu entwickeln, wie mit dieser Herausforderung umgegangen werden sollte, bedarf es unter anderem einer eingehenden Diskussion folgender Fragestellungen:

- Dürfen im schulischen Philosophie- und Ethikunterricht spezifische Wertvorstellungen vermittelt werden – und wenn ja, welche?
- Gelten bei der unterrichtlichen Behandlung normativer und evaluativer Fragen (also etwa im Bereich der Moralphilosophie oder Erkenntnistheorie) andere didaktische Prinzipien als bei der unterrichtlichen Behandlung deskriptiver Fragen (also etwa im Bereich der Anthropologie oder Metaphysik)?
- Wie kann der schulische Philosophie- und Ethikunterricht dazu beitragen, Kinder und Jugendliche zu einer Bildung mündiger Werturteile zu befähigen?

- Mit welchen metaphilosophischen Voreinstellungen unter Lernenden sind Lehrkräfte bei der unterrichtlichen Behandlung normativer und evaluativer Fragen konfrontiert, und welche Implikationen haben diese Voreinstellungen für die Gestaltung philosophischer Bildungsprozesse?
- Mit Blick auf welche Wertfragen müssen sich Philosophie- und Ethiklehrkräfte in unterrichtlichen Kontexten neutral verhalten, und was ist in diesem Zusammenhang unter Neutralität zu verstehen?
- Welche konkreten Unterrichtskonzepte und Materialien zum Umgang mit Wertefragen haben sich in der Praxis bewährt?

Wir erbeten Beiträge, die sich mit diesen und ähnlichen Fragen auseinandersetzen. Der Call for Abstracts wendet sich an alle Fachdidaktiker:innen und Praktiker:innen, die in der philosophischen Fächergruppe tätig sind. Erwünscht sind sowohl bildungsphilosophische und konzeptuell-theoretische, als auch empirische und unterrichtspraktische Beiträge. Für jeden Beitrag stehen auf der Tagung 45 Minuten (inkl. Diskussion) zur Verfügung.

Bitten senden Sie Titel und Abstract (anonymisierte PDF, max. 500 Wörter inkl. Literatur) Ihres Beitrags bis zum **31.01.2025** an **Philosophiedidaktik@uni-mainz.de**. Gern können Sie sich auch ab sofort unter dieser Mailadresse für die Tagung anmelden.

Wir freuen uns über Ihr Interesse!